Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

er hatte seinen Freund zum Alkoholgenuss verleitet und ihm keine Ruhe gelassen, bis er eine Ausnahme machte und das Gebot **«Wer fährt, trinkt nicht — wer trinkt, fährt nicht!»** missachtete.

Wann wird «Alkohol am Steuer» gefährlich?

Mit Blutalkoholgehalt bezeichnet man die Menge des im Blut befindlichen Alkohols. Er wird in Promille angegeben, d. h. in Gramm pro Liter Blut. — Bei Toni wurden 0,77 Promille festgestellt. Das liegt knapp unter der Grenze, kann aber bei Unfällen schon mit einer Busse bestraft werden.
Bereits bei 0,5 Promille sind Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit des Fahrers verschlechtert. Es können Störungen des Sehvermögens eintreten. Diese Störungen wirken sich natürlich besonders stark aus, wenn die Sicht auf Entfernung durch Dunkelheit oder durch heftigen Regen sowieso schon vermindert ist.
Vor ein paar Jahren hat das Bundsgericht wissenschaftlich durchgeführte Untersuchungen machen lassen. Das Ergebnis war: **Alle** geprüften Personen wiesen bei 0,6 bis 0,8 Promille feststellbare Leistungsverminderungen auf. Solche Personen sind nicht betrunken, ja, sie spüren selber in der Regel kaum etwas vom genossenen Alkohol. Trotzdem befinden sie sich nach dem Gesetz schon in «angetrunkenem Zustand», sind also strafbar. Niemand kann bestimmt sagen, wieviel er trinken darf, bis der Alkoholgehalt seines Blutes diesen Grad erreicht. Da ist es also schon am klügsten, man trinke vor oder während einer Fahrt überhaupt keinen Alkohol. R.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Israelreise des Zürcher Mimenchors

Im Wassertunnel mit den Damen

Am Nachmittag gab es zwei Gruppen. Die Gruppe mit Pfarrer Kolb studierte noch die ehemalige Stadt Davids und den Zionsberg. Die andere Gruppe mit dem grössten Teil von uns wählte das nochmalige Durchwaten des einfach anziehenden und interessanten Wassertunnels Hisikas mit unseren Damen. Der Verfasser war bei der Gruppe mit Pfarrer Kolb. Er kann aber trotzdem etwas verraten, wie es dort zugegangen war; die Damen waren gar nicht wasserscheu!
Lassen wir Karl berichten: «Ich ging zum zweitenmal in den Wassertunnel. Ich wollte bloss gerne wissen, wie die Frauen sich im dunklen Wassertunnel benehmen werden. Als sie im Wassertunnel liefen, schrien sie sehr laut «Hurra, hurra». Als sie am Ziel waren, wollten sie gleich wieder retour laufen. Aber wir hatten leider keine Zeit.» Es war für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Die Stadt Davids

Die Gruppe von Pfarrer Kolb ist etwas später vom Hotel weggegangen, und trotzdem hat sie die andere Gruppe überholt, und zwar mit dem Taxi. Zuerst machten sie lange Gesichter und nannten uns dann faule Schweizer. Bei der Marienquelle trennten wir uns. Die andern verschwanden im Wassertunnel. Wir waren fünf Personen. Der arabische Freund von unserem Pfarrer, er hiess Ibrahim, führte uns auf den Berg Ophel. Dort war das alttestamentliche Jerusalem, die «Stadt Davids». Pfarrer Kolb zeigte uns auch die ungefähre Lage des Palastes von David. Uns trat die Geschichte von David mit Bethseba hier so nahe in Erinnerung:
Vom Dach dieses Königshauses aus hat David mit Bewunderung auf die sehr schöne Gestalt von Bethseba geschaut. Er schlief später bei ihr. Sie ward schwanger. David liess den Mann Bethsebas, Uria, im Krieg an vorderster Front kämpfen. Uria starb

in der Schlacht. Später heiratete David die schöne Bethseba. Aber diese Tat Davids, der Ehebruch, gefiel Gott nicht. Er strafte David durch den Propheten Nathan. Danach reute es den König David sehr. Er beweinte und beklagte sich und bat inbrünstig um Verzeihung (2. Sam. 11—12, 25). Diese Tragödie, diese sehr menschliche Tat kann man an diesem Ort, dem Berg Orphel, am besten nachfühlen. Wie modern und wahr ist die Bibel heute noch.

Tee bei einer arabischen Familie

Ibrahim lud uns plötzlich ein, in das Haus seiner Eltern zu gehen. Dieses Haus liegt ungefähr am Ort des Königspalastes von David. Wir waren sehr erfreut. Ibrahim führte uns in die Stube und holte seine Eltern. Der Vater kam zuerst und begrüsste uns sehr freundlich. Die Mutter erschien in einem schönen Kleid. Zur Begrüssung reichte sie uns ihre Hand, aber mit einem Schal umwickelt. Sie wird in kurzer Zeit nach Mekka pilgern. (Ich hatte irgendwo gehört: Diese Pilgerer dürfen zwei Monate vorher keine «Unreinen», d. h. Christen oder Andersgläubige berühren. Darum ward der Schal um die Hand gelegt.) Es war eine sehr warme, herzliche Begrüssung. Dieses Erlebnis und den folgenden Tee werden wir nie vergessen. Der Tee war ein ausgezeichneter, stark gesüsster Pfefferminztee. Das Aroma war sehr kräftig. Solch guten Tee gibt es in der Schweiz selten. Die Mutter Ibrahims sagte auch, es sei der Wille Allahs, dass wir taub sind. Der Mann musste leider bald zur Arbeit gehen. Er arbeitet bei der Städtischen Verwaltung von Jerusalem. Auch wir mussten bald gehen, weil wir zwei Hosen von den anderen mitgenommen hatten und sie beim Teich Siloah wieder zurückgeben sollten. Der Abschied war herzlich.
Aber die anderen waren längst wieder zum Hotel gegangen, zwei in Badehosen. Dafür mussten wir die Hosen herumtragen bis am Abend.

Herodianische Mauer

Auf dem Weg zum Berg Zion kamen wir an der Stadtmauer von Jerusalem vorbei. Die Mauer zeigte besonders gut zwei Unterschiede in ihrer Bauweise. Der unterste Teil dieser Mauer besteht aus grossen, massiven Steinblöcken. Sie sind oft über 1 m lang und zirka 50 cm breit. Dieser Teil der Mauer stammt von Herodes dem Grossen und wurde um 20 v. Chr. errichtet. Der obere Teil besteht aus viel kleineren Steinen aus arabischer Zeit (16. Jh. n. Chr.).

König Davids Grab

Auf dem heutigen Berg Zion ist das sinnbildliche Grab Davids. Es ist mit einer bestickten Decke umhüllt und mit silbernen Thorakronen geschmückt. Das richtige (erste) Grab Davids war auf dem Ophel-Hügel. Pfarrer Kolb zeigte uns die Reste, zwei halbzerstörte Schächte über dem Siloahteich. Später wurden die judäischen Könige ins Kidrontal am Westhang des Ölberges umgebettet. Dort fand man die Grabtafel des aussätzigen Königs Uzia.

Abendmahlssaal

Nachher besichtigten wir den schlichten Abendmahlssaal. An diesem Ort soll Jesus

---

Aus dem Briefe eines jungen Gehörlosen

Unser Rätselonkel erhält mit den Lösungen oft nette Begleitschreiben. So schrieb ihm ein junger Gehörloser:
«Ich arbeitete zwei Jahre lang in der Oberstufenschule in Zürich. Ich lernte Rechnen, Geometrie, Geschichte, Chemie, Physik, Lebenskunde, Sprache und Metallhandarbeit. Es gefiel mir gut. Ich habe drei Schnupperlehren gemacht: Glasbläser, Uhrmacher und Bäcker. Ich arbeitete als Uhrmacherschnupperlehrling im Invalidenzentrum B. Die Schnupperlehren Uhrmacher und Bäcker gefielen mir gut.
Ich mache viele Ausflüge zu den Burgen, Natursehenswürdigkeiten und Städten. Ich war im April zwei Wochen lang in den Ferien in Süditalien. Ich habe fünf antike Ruinen angeschaut: Paestum, Pompeji, Herkulaneum, Pozzuoli und Hera Arviga. Paestum ist eine griechische Ruinenstadt bei Neapel. Zwei Ruinenstädte wurden im Jahre 79 n. Chr. durch den Vesuvausbruch verschüttet. Ich habe den Krater auf dem Vesuv und die Schwefelquellen (Solfatara) bei Neapel angeschaut.
Im Jahre 1970 habe ich 50 Burgen angeschaut und viele Natursehenswürdigkeiten, davon 35 Höhlen, 8 Schluchten und 9 Wasserfälle.» L. B.

mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert haben (Matth. 26, 26—28).
Direkt unter dem Abendmahlssaal ist der «Saal der Fusswaschung». Jesus soll dort den Jüngern die Füsse gewaschen haben (Joh. 13, 5).

Dormitio-Abbei

Es ist die Kirche Dormitio («Heimgang Maria»). An diesem Ort soll Maria, die Mutter von Jesus, gestorben sein. Diese protzige Kirche wurde von den Deutschen (Kaiser Wilhelm II.) in nachgemachtem romanischem Stil gebaut und 1908 eingeweiht.

Basar — Einkaufsbummel

Die andere Gruppe machte einen Einkaufsbummel durch die lebhaften Basarstrassen Jerusalems. Es hatte so viele Sachen. Gabriel und Moshe, der uns besuchte, begleiteten die Gruppe. Sie waren sehr wertvolle Helfer beim Einkauf. Sie konnten gut feilschen und halfen uns die Preise stark zu senken, oft auf die Hälfte hinunter. Voll Stolz zeigten unsere Kameraden, was sie gekauft hatten. Wir bekamen originellen Schmuck, echte Öllämpchen, schöne Ledertaschen, einen Schaffellmantel u. a. zu sehen. Es war für alle ein schöner, interessanter Tag.

Erinnerungen an eine Ferien-Bibelwoche in Laret-Samnaun

Ende September des vergangenen Jahres durften 48 Gehörlose, davon 15 aus dem Bernbiet, ein paar unvergesslich schöne Tage in Laret-Samnaun verbringen. Die Ferien-Bibelwoche war vom Taubstummen-Pfarramt St. Gallen organisiert worden. Sie wurde geleitet von Herrn Pfarrer Viktor Brunner. Mitarbeiter waren Herr Pfarrer Barow aus Frankfurt a. M., Sr. Liesel Laurin aus Graz, Sr. Emilie Leuch aus Thal, Frau Oertle und Frl. Eggler aus St. Gallen sowie Frl. Emma Zürcher aus Uetendorf.

Fröhlich Hinfahrt und gute Aufnahme im Hotel «Prinz»

In Chur vereinigten sich die beiden Reisegruppen und setzten die Fahrt gemeinsam mit der Rhätischen Bahn fort. Es war eine fröhliche, unterhaltsame Fahrt. Bei der Endstation Schuls warteten schon zwei Extra-Postautos auf die muntere Reisegesellschaft. Dann ging die Fahrt weiter durch den untersten Teil des schweizerischen Inntales. Bei der Zollstation Martina (auf deutsch: Martinsbruck) zweigte die Strasse nach dem Samnauntal ab. Es war eine romantische Fahrt durch Schluchten, durch helle und finstere Strassengalerien und an grossen Baustellen vorbei. Teilweise war die Strasse sehr schmal. Vor dem Hotel «Prinz» in Laret standen die vor uns angekommenen Pfarrer Barow mit Gattin und Sohn Markus sowie Sr. Liesel und winkten uns freudig zu. Auch von der Wirtin, Frau Prinz, und ihren Mitarbeiterinnen wurden wir herzlich willkommen geheissen. Pfarrer Barow war wie ein Tiroler gekleidet, weshalb ich zuerst meinte, es sei der Wirt, Herr Prinz.
Weil im Hotel nicht für alle Platz vorhanden war, wurden mehrere Personen in Privathäusern des Dörfleins Laret einquartiert. Nach der Bekanntgabe des Programms für die kommenden Tage schlossen wir den ersten Abend mit dem schönen Liedvers:

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh
und tu in Fried mein' Augen zu;
denn Gott vom Himmelsthrone
über mich wacht bei Tag und Nacht,
auf dass ich sicher wohne.

Dieser Vers war dann auch nachher immer unser Abendsegen.

Ein vertrautes Bild für Italienfahrer: Zöllner und Grenzwächter prüfen die Ausweise, hier an der Grenzstation im Münstertal.

«Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder»

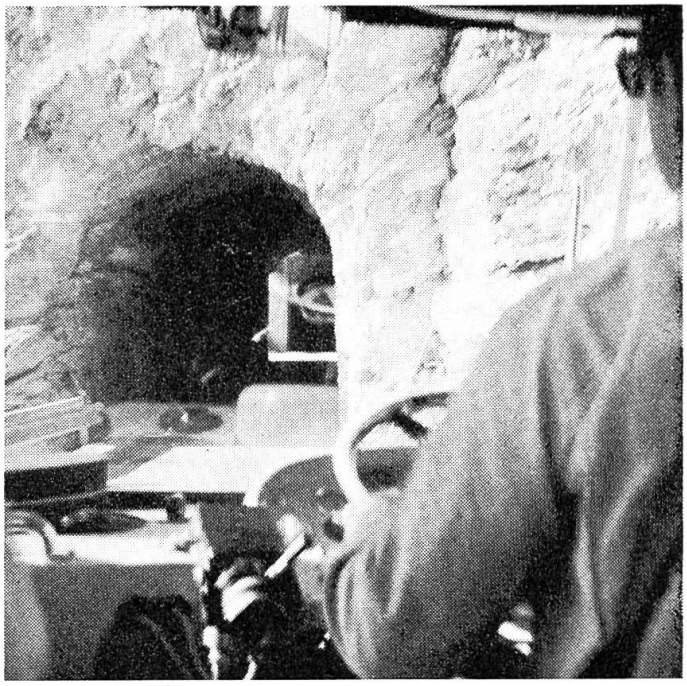
So lautete das Motto (Wahlspruch) für alle Tage. Wir begannen sie immer mit einer kurzen Morgenandacht. Das Thema unserer Bibelstunden waren die Berufungsgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Wir teilten uns in zwei Gruppen. Sr. Liesel machte mit der Geschichte von Moses bis zu seiner Flucht nach Midian den Anfang. Dann folgten die Berufungsgeschichten aus dem Lukasevangelium und die Geschichte der Aussendung der siebzig Jünger zum Dienst in der Welt. — Diese Bibelarbeit wurde abwechslungsweise von den beiden Pfarrern und Sr. Liesl geleitet. Aber auch die andern Mitarbeiterinnen halfen mit. Wir wurden oft gefragt. Zur Ueberraschung konnten viele gute Antworten geben, es hatte viele Bibelkenner unter uns. Natürlich durften wir auch selber Fragen stellen. Es waren immer schöne und interessante Stunden.

Die Bibelstunden wurden meistens im Speisesaal des Hotels abgehalten. Einmal wollten wir an einem ganz stillen Ort zusammensein. Aber wo? Frl. Eggler wusste guten Rat. Sie führte uns zum katholischen Kirchlein auf der Anhöhe. Es hatte darin gerade für 52 Personen Sitzplätze.

Auf Spazier- und Wanderwegen

Nach dem Mittagessen folgten in der Regel Ruhestunden. Den verbleibenden Teil der Nachmittage benützten wir für kleinere und grössere Spaziergänge, auf denen wir die nähere Umgebung von Laret kennen lernten. Einmal machten wir uns in zwei Gruppen auf den Weg nach Samnaun, dem hintersten Dörflein des Tales. Die eine Gruppe wanderte den Höhenweg entlang durch Wald, über Wiesen und kleine Wassergräben (Runsen). Wir fanden viele Heidelbeeren, und die Pilzkenner entdeckten manche essbare Pilze. Die andere Gruppe wählte den weniger anstrengenden Spazierweg der Strasse entlang. Im schönen Bergdörflein Samnaun, das auf drei Seiten von hohen Bergen umgeben ist, vereinigten wir uns zu einem gemeinsamen Kaffeetrunk. Während die meisten noch eine Weile lang gemütlich miteinander plauderten, schauten sich einige in den Spirituosenläden um und kauften zollfreie Getränke. Dann wanderten wir gemeinsam nach Laret zurück. Wer nicht gut zu Fuss war, durfte den kleinen Ausflug im Auto von Herrn Pfarrer Barow mitmachen.

Auch kleine Bergwanderungen für die Marschtüchtigen fehlten nicht im Programm, wie zum Beispiel auf Planersaalas, Visnitzer-Joch, Alp Trida, Alp Bella usw. Herr Pfarrer Brunner sagte, er habe Murmeli pfeifen gehört. Schade, dass wir sie nicht sehen konnten. Aber wer noch etwas höher hinaufstieg, konnte dafür Edelweissblumen bewundern.



Galerie an der teilweise schmalen Strasse von Marina nach Laret.

Kreuz und quer durch die Schweiz

So hiess eine Reihe von Farbdias, die uns Sr. Emilie zeigte. Es gab dabei einen fröhlichen Wettbewerb. Andere schöne Lichtbilder erinnerten an frühere Bergwanderungen im Alpstein und im Gotthardgebiet (Ritomsee, Cadlimohütte usw.). Auch die letztjährige Bibelwoche in Wildhaus und die Lagerwoche 1968 in Schladming (Oesterreich) zogen in Bildern noch einmal an uns vorbei. In die Welt der Kunst führten uns Dias von Bildern des holländischen Malers Rembrandt. Von der schönen, grossen Stadt Frankfurt mit der schlechten Luft und seiner Gehörlosengemeinde berichtete uns in Wort und Bild Herr Pfarrer Barow. Herr Pfarrer Brunner erzählte uns die Geschichte von der «dummen» Rosa, die als Krankenschwester leidenden Mitmenschen diente. So verbrachten wir manche Abendstunden; es war nie langweilig. Zum Abschluss gab es noch einen lustigen Spielabend, der auch Frau Prinz, ihrem Personal und anderen Gästen des Hotels viel Spass und Freude machte.

Das geheim gehaltene Ausflugsziel

Auf dem Programm stand auch ein Tagesausflug mit Postautos. Das Ziel wurde nicht bekanntgegeben, es war ein Geheimnis. Wir fuhren von Laret über Schuls nach Zernez und von dort durch den Nationalpark, über den Ofenpass durch das schöne, immergrüne Münstertal (es erinnerte mich an ein norwegisches Tal) Santa Maria und der italienischen Grenze zu. Da merkten es alle: unser Ziel war Meran! Die Fahrt durch das

Frl. Eggler hat sich ein stilles Ruheplätzchen ausgesucht. — Im Hintergrund Campatsch, das unterste Dörflein des Tales.

fruchtbare Vintschgau (italienisch: Val Venosta) war wunderbar. Es ist eines der grössten Obstbaugebiete Europas. Schon von weitem sahen wir die mit rotgoldenen Aepfeln behangenen Bäume, und nachher waren die schönen Früchte oft zum Greifen nahe. Auch den höchsten, mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel der östlichen Alpen, den Ortler (zirka 3900 m über Meer), sahen wir lange. — Während des gut zweistündigen Aufenthaltes in Meran besichtigten wir die prächtigen Anlagen und besuchten den Obstmarkt. Ich kaufte mir einen Fruchtkorb, gefüllt mit Aepfeln, Birnen, Pfirsichen, weissen und blauen Trauben, und bezahlte dafür nur Fr. 8.50. — Auf der Rückfahrt bogen wir bei Glurns in die Reschenpassstrasse ein. Aus dem Wasser des Reschensees ragt noch ein Kirchturm. Er ist allein übriggeblieben von einem Dörflein, das vor dem Stau des Wassers gesprengt worden war. — Dann gings in elf Kehren hinunter nach Nauders im österreichischen Nordtirol und von dort über Martina zurück nach Laret.

Wir blicken mit Dank zurück

an diese Ferien-Bibelwoche. Wir danken den Leitern und allen, die uns zu so unvergesslichen Erlebnissen verholfen haben. Dankbar denken wir auch an Familie Prinz und ihr Personal. Sie waren immer so freundlich und zeigten viel Verständnis für ihre gehörlosen Gäste.

Nach den Aufzeichnungen von
Emma Zürcher, Berichterstatterin

Aus der Tätigkeit des Schweizerischen Taubstummenlehrervereins

Arbeitswoche in Seelisberg

Vom 5. bis 10. Oktober 1970 kamen 27 Taubstummenlehrer und -lehrerinnen aus der deutschsprachigen Schweiz in Seelisberg UR zu einer Arbeitswoche zusammen. Prof. Gipper aus Bonn referierte als Sprachwissenschafter über die Gehörgeschädigtenbildung. Direktor Tigges aus Trier sprach über den Aufbau des Sprachunterrichtes in seiner eigenen Praxis. Nachher wurden verschiedene Themen eingehend diskutiert. Es wurde von den Teilnehmern gruppenweise auch praktische Arbeit geleistet, wie z. B. Wortfelder und Satzbaupläne zusammengestellt.
Das Interesse an dieser Form der Weiterbildung und die Freude an den gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen für die Unterrichtspraxis waren gross. Der Vorstand des STLV wird deshalb in Zukunft weitere Arbeitswochen durchführen.

Studienreise nach Hamburg

In der gleichen Oktoberwoche beteiligten sich einige andere Mitglieder des STLV an einer gemeinsam durchgeführten Studienreise nach Hamburg. Sie besichtigten Sonderschulen und lernten verschiedene heilpädagogische Einrichtungen der Hansestadt kennen. Diese Studienreise vermittelte wertvolle Einblicke und bot auch Gelegenheit zur Kontaktnahme mit den Hamburger Kollegen.

Bodenseeländertagung 1971

Vom 13. bis 17. April 1971 findet in Bern die Bodenseeländertagung der Taubstummenlehrer aus Bayern, Boden-Württemberg, Österreich und der Schweiz statt. Thema: «Das mehrfach behinderte gehörgeschädigte Kind.»

P. Z.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Gedanken zum Jahresanfang

Wieder hat ein neues Jahr angefangen. Mit neuen Plänen und hoffentlich auch mit neuem Mut hat man den ersten Schritt hinein getan. Vielleicht hat das alte nicht das gebracht, was man von ihm erwartete. Manche mögen enttäuscht sein, ein erstrebtes Ziel nicht erreicht zu haben. Viele Enttäuschungen machen mutlos. Andere lassen sich nicht so leicht unterkriegen und geben die Hoffnung nicht auf, es doch noch zu erreichen. Wenn wir die Lebensgeschichte erfolgreicher Menschen betrachten, so sehen wir, dass sie nur selten auf den ersten Anhieb an das Ziel gelangten, sie mussten erst noch manche Enttäuschung in Kauf nehmen. Mit jedem Jahreswechsel hält man auch Rückblick auf das Vergangene und Ausblick auf das Kommende. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit zieht man Lehren für die Zukunft. Es gibt da immer wieder zu lernen und umzulernen.

Die Welt verändert sich zu rasch

Die Zeiten sind vorbei, da man noch ruhig und gemütlich das Tagwerk verrichten konnte. Maschinen haben die Welt erobert und ihr ein neues Gesicht gegeben. Sie nehmen uns manche beschwerliche Arbeit ab. Unser Leben ist in mancher Beziehung schöner und angenehmer geworden. Aber viele Neuerungen sind fragwürdig und für Leben und Gesundheit der Menschen zur ernsten Gefahr geworden. Erde, Luft und Wasser sind verschmutzt, und es wird grosse Anstrengungen erfordern, wieder Ordnung in das Geschehen der Natur zu bringen. Auch auf andern Gebieten kündigen sich Veränderungen an. Unsere staatliche Ordnung, die den Bürgern ein gewisses Mass an Sicherheit bietet, ist nicht mehr allen Leuten gut genug. Auch Kirchen und Schulen sind von innern Auseinandersetzungen nicht verschont geblieben. Sitten drohen zu zerfallen, und überall zeigen sich Unsicherheit und Ratlosigkeit. Was gestern gut war, ist heute falsch und was heute gilt, kann morgen schon wieder überholt sein. Veränderungen der Umwelt hat es zu allen Zeiten gegeben, aber nie in so raschem Tempo wie heute. Man bekommt den Eindruck, dass viele Menschen nirgends mehr Wurzel fassen und Halt finden können. Das sind keine rosigen Zukunftsaussichten.

Delegiertenversammlung SGB

Die nächste Delegiertenversammlung des SGB wird am 21. März 1971 in St. Gallen stattfinden. Beginn: 10.00 Uhr vormittags! Die Delegierten werden also frühzeitig wieder nach Hause zurückkehren können. Anträge, Vorschläge, Ein- und Austrittsmeldungen, Einladungen für die Delegiertenversammlung 1972 (bitte Ort angeben) müssen bis spätestens 11. Februar 1971 bei Herrn Jean Brielmann, chemin des Ouches, 2892 Courgenay BE, sein. Alle Anträge, Vorschläge usw. müssen schriftlich eingereicht werden. Sie müssen mit zwei Unterschriften versehen sein: a) Unterschrift des Präsidenten; b) Unterschrift eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

Kommen die schriftlichen Eingaben zu spät, werden sie erst an der Delegiertenversammlung 1972 behandelt.

Unsere Ostschweizer Freunde bereiten uns einen gemütlichen Samstagabend vor. Deshalb wird die Vorstandssitzung schon um 16.00 Uhr stattfinden.

Beachten Sie bitte weitere Mitteilungen über die Delegiertenversammlung in der «GZ». Vielleicht wird noch ein Rundschreiben versandt.

Der Vorstand des Schweiz. Gehörlosenbundes

Trotzdem:
Kein Platz für Hoffnungslosigkeit!

Aus dem dunklen Gewölk dringt immer wieder ein Lichtstrahl der Hoffnung hervor und kündigt an, dass auch über den Wolken die Sonne scheint. Laute Kundgebungen der Unzufriedenheit und kriegerische Handlungen an manchen Orten der Welt können nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Stillen gewaltige Kräfte am Werke sind, eine neue und bessere Welt aufzubauen. Immer grösser wird der Kreis der Menschen, die sich zerstörerischen Kräften entgegenstellen. Die Einsicht, dass alle Menschen, gleich welchen Glaubens, welcher Rasse und Hautfarbe, im gleichen Schiff sitzen und darum eine einzige Schicksalsgemeinschaft bilden, setzt sich immer mehr durch. Man ist gewillt, aus frühern Fehlern zu lernen. Das ist eine Voraussetzung zu einem guten Neubeginn. Grosse Pläne sind in Angriff genommen: Friedenssicherung, Menschenrechte, Entwicklungshilfe, Naturschutz usw. Vieles steckt erst in den Anfängen und braucht Zeit, viel Zeit zur Verwirklichung. Enttäuschungen werden nicht ausbleiben. Aber man hat guten Grund, anzunehmen, dass der Selbsterhaltungstrieb der Menschen die Oberhand behalten wird. Schliesslich dürfen wir als Christen die Hoffnung nie aufgeben, dass die Verheissung «Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen» einmal Wirklichkeit wird. Fr. B.

Einladung zur Tagung des Gehörlosenrates

Samstag, 27. Februar 1971, in Zürich

im Kirchgemeindehaus Oberstrasse (Nähe Universität). **Tram 10** ab **Bahnhofstrasse** bis Haltestelle **Seilbahn-Rigiviertel.** (Das Kirchgemeindehaus befindet sich zirka 50 m weiter vorne auf der linken Seite). **Beginn der Tagung um 10.30 Uhr.**

Programm:

1. Begrüssung durch den Tagungsleiter Herrn Dr. h. c. H. Ammann.
2. Kurs für Jugendleiter bei Gehörlosen (Organisation und Tätigkeit von Jugendgruppen). Herr F. Urech.
3. Fortbildung. Herr Dr. h. c. H. Ammann.

Wichtig: Diese Themen bitte vorher im Verein oder in der Gruppe besprechen. Wünsche und Anträge können in der Diskussion vorgebracht werden.

Zirka um 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Alter Löwen», Zürich, gespendet durch den Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Amthausgasse 3, 3000 Bern. Das Trinken geht zu Lasten der Teilnehmer.

Zu beachten:

a) Jeder Gehörlosenverein hat das Recht, zwei Delegierte zu senden.
b) In Kantonen ohne Gehörlosenverein kann der Fürsorgeverein für Taubstumme zwei Gehörlose abordnen.
c) Die Beratungs- und Fürsorgestellen haben das Recht, je einen Vertreter oder eine Vertreterin zu delegieren.
d) Der Präsident wird gebeten, die Einladungen den Delegierten abzugeben.
e) Der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe übernimmt die Reisespesen.
f) Die Delegierten müssen sich unbedingt **schriftlich anmelden bis Freitag, 12. Februar 1971, beim Zentralsekretariat, Amthausgasse 3, 3011 Bern.** Wer am **Mittagessen teilnimmt,** soll dies ebenfalls melden.

Wir freuen uns, recht viele Teilnehmer begrüssen zu dürfen.

Schweizerischer Verband für
Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Der Präsident: Dr. G. Wyss

«Das Brot ist da drin!»

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate
Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 7. März 1970 in Lugano

Die Delegierten hatten die Veröffentlichung dieses Protokolls in der «GZ» beschlossen. Der Redaktor hat es Mitte November erhalten. Der Verfasser, Sekretär P. Güntert, schrieb im Begleitbrief, dass wir es kürzen dürfen. Wir sind froh um diese Bemerkung. Denn das Protokoll ist ziemlich umfangreich. Wenn wir es vollständig abdrucken wollten, wären dafür mehr als drei Seiten nötig. Darum können wir nur das Wichtigste und dieses nur im Telegrammstil veröffentlichen.

Appell: Entschuldigt abwesend die Delegation des Gehörlosen-Kegelklubs Thun. — Gehörlosen-Sportverein «Helvetia» Basel: Neuer Vorstand ist nur provisorisch gewählt. Delegation ist vakant. Vertreter des neuen Gehörlosen-Sportklubs Basel wird nur als Besucher anerkannt, da der Klub nicht Mitglied des SGSV ist.

Wahlen: Stimmenzähler sind Ugo Pretti, Bellinzona, und Andreas Willi, Bern. — Amtsdauer läuft an der DV 1971 ab. Wahlkommissar: A. Willi, Bern. — DV 1971 findet in Olten im Februar/März statt.

Genehmigungen: Protokoll der DV 1969 und Jahresbericht des Präsidenten werden genehmigt und gutgeheissen.

Finanzwesen:
a) Jahresrechnung der Hauptkasse wird auf Antrag der Revisoren mit bestem Dank an den Kassier Ledermann genehmigt. — Bemerkungen: Darlehen von Fr. 2500.— vom Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe zur Finanzierung der Alpenländer-Skimeisterschaften und Sommerweltspiele Belgrad ist inzwischen zurückbezahlt worden.
b) Fussballabteilung: Die seit zwei Jahren ausstehende Abrechnung ist nun gemacht worden. Belege sind alle vorhanden gewesen. Reinvermögen Fr. 757.15. Revisoren beantragen Genehmigung; wird beschlossen.
c) Skiabteilung: Obmann Cl. Rinderer dankt für die finanzielle Unterstützung der Nationalmannschaft. Skifahrer hatten für Moena selber Fr. 900.— gesammelt. Abrechnung wird genehmigt.
d) Kegelabteilung: Kegel-Vereinsmeisterschaften haben nach Angaben der durchführenden Sektion Zürich ein Defizit gebracht. Darum keine 30 Prozent Abgabe an die Hauptkasse des SGSV.

Statutenrevision: Die vervielfältigten revidierten Statuten sind verteilt worden. Französische Übersetzung fehlt leider noch. Definitive Annahme muss auf DV 1971 verschoben werden.

Kegelmeisterschaften: Sporting Olten übernimmt anstelle von «Helvetia» Basel die Durchführung. Antrag auf gleichzeitige Durchführung von Vereins- und Einzelkeglermeisterschaften wird abgelehnt. — Sektion Bern kann den Wanderpreis der Damenkegelmeisterschaft behalten, hat ihn dreimal (davon zweimal hintereinander) gewonnen. Vorläufig kann diese Meisterschaft nicht mehr durchgeführt werden, weil zu wenig teilnehmende Damen.

Lizenzwesen: Sekretär Güntert klagt über die schleppende Einführung der beschlossenen Lizenzausweise. Säumige werden auf Sperrliste gesetzt und ihre Namen in der DV veröffentlicht.

Verbandsfahne: Die noch nicht fertiggestellte Verbandsfahne wird gezeigt. Herstellerin ist Käthi Wyss in St. Gallen (gehörlos). Sie darf Anerkennung und Dank der Delegierten entgegennehmen.

Schenkungen an den SGSV: Sporting Olten und Sportverein Grenchen-Solothurn schenken je 40 Franken zum 40-Jahr-Jubiläum des Verbandes. Freiwillige Sammlung an der DV ergibt Fr. 36.—.

Für getreuen Auszug: A. R.

Sonderflug nach Istanbul · Fussballspiel Türkei – Schweiz

Sonderflug nach Istanbul (Türkei) vom 4. bis 7. Juni 1971 (Freitag bis Montag).
W i c h t i g ! Letzter Anmeldetermin: S o f o r t.
Am Samstag, den 4. Juni, findet das Rückspiel in Istanbul Türkei—Schweiz statt. Das letzte Spiel verloren wir mit 3:1 Toren.
Entdeckt 1971 die Welt orientalischer Märchen. Gönnt euch einen 150-Minuten-Jet-Flug und vier traumhafte Tage in der Sultanstadt am Bosporus.
Die moderne DC-9-Düsenmaschine der Swissair-Tochtergesellschaft Balair trägt euch in einem sicheren Direktflug nach Istanbul. Türkische Sultane machten diese Stadt zu ihrer strahlenden Residenz. Eine Märchenstadt mit Moscheen und Minaretten am tiefblauen Marmarameer.
Ganz besondere Sorgfalt wurde auch der Wahl des Hotels entgegengebracht, einem erst vor drei Jahren erstellten Haus der besten Mittelklasse.

Alle Zimmer sind mit geschmackvollen Möbeln ausgestattet und verfügen über Bad oder Dusche. In den Reisekosten **von Fr. 475.—** sind folgende Leistungen miteingeschlossen:
Direktflug Zürich—Istanbul—Zürich mit einer DC-9-Düsenmaschine der Balair. Je ein reichhaltiges Mittag- oder Nachtessen auf dem Hin- bzw. Rückflug, 20 Kilo Freigepäck. Aufenthalt in Istanbul in einem ausgezeichneten, modernen Mittelklasshotel in Halbpension; Unterkunft in Dreierzimmer. Transfers in Istanbul vom Flughafen zum Hotel und zurück.
Impfungen oder Visa sind für diese Reise nicht vorgeschrieben. Ihr benötigt lediglich einen gültigen Schweizer Reisepass oder eine eidgenössische Identitätskarte.
Für diesen Sonderflug ist nur eine beschränkte Anzahl Plätze vorhanden. Wir berücksichtigen deshalb die Einschreibungen bis Vollbesetzung in der Reihenfolge des Eintreffens. In eurem eigenen Interesse bitten wir euch, die begehrten Plätze sofort zu sichern.
Schlachtenbummler sind herzlich willkommen. Es freut mich, wenn viele mit unserer Nationalmannschaft mitfliegen.

Neujahrsglückwünsche

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband wünscht allen gehörlosen Sportlern und Sportfreunden viel Glück und guten Erfolg im neuen Jahr.

Der Zentralvorstand und die Obmänner.

Das Organisationskomitee der VII. Gehörlosen-Winter-Weltspiele 1971 in Adelboden wünscht allen Skisportlern und Freunden im In- und Ausland ein glückliches Neujahr. Es heisst alle zum grossen Winter-Sporttreffen vom 24. bis 30. Januar 1971 in Adelboden herzlich willkommen.

Anmeldung: Bitte bis 15. Januar 1971 anmelden bei Hch. Hax, Frauenrüti 8, 9035 Grub, zugleich an Robert Läubli (Kassier), Grünmattweg 281, 8967 Widen, auf Postcheckkonto **Fr. 200.— einzahlen.**
Unser Kassier Läubli und ich wünschen euch viel Glück im neuen Jahr. Obmann Hch. Hax

Evangelische Gehörlosenseelsorge St. Gallen – Appenzell – Glarus

Gottesdienstplan für das Jahr 1971

St. Gallen

17. Januar: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr. — 21. Februar: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr, Tee. — 28. März: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr, Konfirmation, Abendmahl. — 18. April: Kirchgemeindehaus St. Mangen, 10.15 Uhr. — 9. Mai: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr, Tee. — 6. Juni: Kirchgemeindehaus St. Mangen, 10.15 Uhr, Abendmahl. — 4. Juli: Berggottesdienst Schwägalp. — 15. August: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr, Vertretung. — 19. September: Kirchgemeindehaus St. Mangen, 10.15 Uhr, Abendmahl. — 17. Oktober: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr, Tee. — 14. November: Kirchgemeindehaus Lachen, 14.30 Uhr. — 19. Dezember: Kirchgemeindehaus St. Mangen, 10.15 Uhr, Weihnachtsfeier, Abendmahl.

Rheineck

24. Januar: Kirchgemeindehaus, 14.30 Uhr, Pfarrer V. Arsuffi. — 21. März: Kirchgemeindehaus, 14.30 Uhr. — 20. Mai: Sonneblick Walzenhausen, 10.15 Uhr, Abendmahl. 4. Juli: Berggottesdienst Schwägalp. — 12. September: Kirchgemeindehaus Thal, 14.30 Uhr. — 7. November: Kirchgemeindehaus, 14.30 Uhr. — 1. Januar 1972: Kirchgemeindehaus, 14.30 Uhr, Weihnachtsfeier.

Buchs

1. Januar: Kirche Buchs, 14.30 Uhr, Weihnachtsfeier. — 7. März: Schulhaus Kappeli, 14.30 Uhr. — 2. Mai: Katholisches Pfarreiheim, 14.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst. — 4. Juli: Berggottesdienst Schwägalp. — 19. September: Kirche Buchs, 14.30 Uhr, Bettag, Abendmahl. — 28. November: Schulhaus Kappeli, 14.30 Uhr, Adventsfeier.

Wattwil

14. Februar: Kirche, 14.15 Uhr. — 18. April: Kirche, 14.15 Uhr, Abendmahl. — 20. Juni: Kirche, 14.15 Uhr. 29. August: Kirche, 14.15 Uhr. — 24. Oktober: Kirche: 14.15 Uhr. — 5. Dezember: Kirche, 14.15 Uhr, Adventsfeier.

Glarus

28. Februar: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr. — 25. April: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr, Abendmahl. — 27. Juni: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr. — 22. August: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr. — 10. Oktober: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr. — 12. Dezember: Unterrichtssaal, 14.30 Uhr, Weihnachtsfeier.

Bibelwoche in der Evangelischen Heimstätte «Leuenberg», Hölstein BL, vom 7. bis 16. Juni 1971.

Gottesdienstplan des evangelisch-reformierten Pfarramtes für Taubstumme und Gehörlose des Kantons Zürich

Januar:

1. 14.00 Zürich, Prediger-Kirche
bis 14.20 (anschl. Neujahrszusammenkunft)
3. 11.00 Turbenthal
14.15 Winterthur

Februar:

14. 11.00 Turbenthal
15.00 Affoltern a. A.
21. 10.30 Spitzkirche Rheinau
14.30 Zürich mit Imbiss, ganzer Kanton
28. 14.30 Meilen

März:

7. 14.30 Zürich
21. 14.15 Winterthur
28. 15.00 Konfirmation Zürich-Wollishofen, west. Kt., mit Mimenchor

April:

4. Palmsonntag
15.00 Konfirmation Turbenthal, östl. Kt. mit Mimenchor
9. Karfreitag
15.00 Zürich mit 1. Abendmahl der Konfirmanden
11. Ostern
9.30 Regensberg mit Abendmahl
14.30 Winterthur mit Abendmahl
25. 10.30 Spitzkirche Rheinau

Mai:

9. 14.30 Zürich
15./16. 42. Kirchenhelfertagung Herzberg
17. Hemberg — Ferienkurs der Fürsorge
20. Auffahrt
9.30 Regensberg mit Abendmahl
Ausflug der Konfirmanden
23. 14.30 Horgen
30. Pfingsten
14.30 Zürich mit Abendmahl, gz. Kt.

Juni:

13. 9.30 Jugendtag Zürich mit Essen
bis 18.00
20. 14.00 Affoltern a. A.
27. 11.00 Turbenthal
14.30 Männedorf

(Aenderungen vorbehalten)

Juli:

4. 10.30 Spitzkirche Rheinau
14.30 Zürich
11. 14.15 Winterthur
29. 7.—5. 8. Weltkongress in Paris

August:

1. evtl. 3. Mimenchor Weltkongress
7. bis 28. Kurs für Gehörlosenseelsorger in Genf
15. ev. Mimenchor Genf

September:

12. 9.30 Regensberg, mit Abendmahl
14.30 Winterthur, mit Abendmahl
19. Bettag
11.00 Turbenthal, mit Abendmahl
15.00 Zürich, mit Abendmahl
26. 14.30 Andelfingen

Oktober:

3. 14.30 Rüti
10. 9.30 Regensberg
14.30 Zürich, mit Imbiss, ganzer Kanton
24. 14.00 Affoltern a. A.
31. 14.30 Horgen

November:

7. Reformationsfest
9.30 Regensberg
14.30 Winterthur
21. 43. Kirchenhelfertagung in Zürich mit Abendmahl, mit Imbiss, ganzer Kanton
28. 1. Advent
11.00 Turbenthal, mit Abendmahl
14.30 Uster, mit Abendmahl

Dezember:

5. 2. Advent
16.00 Mimenchor in Aarau
12. 3. Advent
14.30 Imbiss
16.00 Weihnachtsfeier Winterthur, mit Mimenchor und mit Abendmahl (östliche Kantonshälfte)
19. 4. Advent
16.00 Weihnachtsfeier, Zürich, Augustiner, mit Mimenchor (westl. Kantonshälfte)
24. 20.00 Christnachtfeier, Zürich, mit Abendmahl